



Zensus 2011: Was uns der Zensus über Haushalte und Familien verrät

Teil 2: Wohnsituation

Jan-Peter Eckelt



Dipl.-Geograf Jan-Peter Eckelt ist Referent im Referat „Mikrozensus, Erwerbstätigkeit, Wohnungswesen, Bevölkerungszensus“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.

Zum Stichtag am 9. Mai 2011 wurden in Baden-Württemberg gut 2,4 Mill. Gebäude mit Wohnraum gezählt. In diesen Gebäuden befanden sich annähernd 5,1 Mill. Wohnungen (siehe i-Punkt „Haushaltgenerierung“). Der Großteil unter den Gebäuden mit Wohnraum (fast 96 %) waren reine Wohngebäude ohne Wohnheime, in denen knapp 4,8 Mill. Wohnungen festgestellt wurden. Die übrigen rund 4 % umfassten sonstige Gebäude mit Wohnraum (beispielsweise Geschäftshäuser) mit rund 206 000 Wohnungen sowie eine geringe Zahl an Wohnheimen mit fast 64 000 Wohnungen. Im folgenden Beitrag werden mit Bezug auf die Wohnsituation der Haushalte und Familien ausschließlich die 4,8 Mill. Wohnungen in Wohngebäuden ohne Wohnheime ausgewertet. In diesen befanden sich etwa 4,5 Mill. Haushalte.¹



Auswirkungen der Haushaltgenerierung auf die Zahl der Gebäude und Wohnungen

Die endgültigen Ergebnisse des Zensus 2011 ermöglichen Aussagen zur Wohnsituation von Haushalten und Familien. Dazu war die Integration von Ergebnissen der Haushaltsstichprobe in Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung notwendig. Nach weiteren Aufbereitungsschritten konnte letztendlich jeder Haushalt einer Wohnung zugeordnet werden. Durch die Zusammenführung der verschiedenen primärstatistischen und registergestützten Zensusbestandteile kam es zu einigen Anpassungen bei den Gebäude- und Wohnungsdaten. So hat sich durch das Verfahren der sogenannten Haushaltgenerierung die Zahl der Gebäude und Wohnungen in Baden-Württemberg gegenüber dem ersten Veröffentlichungstermin im Mai 2013 insgesamt verringert. Weitere Hinweise unter: <http://www.statistik-bw.de/Zensus/Zensusergebnisse.asp>

- 1 Im Rahmen der Haushaltgenerierung wurde jedem Haushalt eine Wohnung zugeordnet. Die Differenzen zwischen der Anzahl an Wohnungen und Haushalten erklärt sich hauptsächlich durch die bei der Haushaltebildung unberücksichtigten Ferien- und Freizeitwohnungen (knapp 31 000) sowie die gut 193 000 leerstehenden Wohnungen.
- 2 Leerstehende Wohnungen sowie Ferien- und Freizeitwohnungen werden bei den Haushalten nicht berücksichtigt.



Privater Haushalt

Ein privater Haushalt besteht aus mindestens einer Person. Zugrunde gelegt wird das „Konzept des gemeinsamen Wohnens“. Alle Personen, die unabhängig von ihrem Wohnstatus (Haupt-/Nebenwohnsitz) gemeinsam in einer Wohnung leben, gelten als Mitglieder desselben privaten Haushalts, sodass es einen privaten Haushalt pro belegter Wohnung gibt. Personen in Gemeinschafts- und Anstaltsunterkünften sind hier nicht enthalten, sondern nur Personen, die eine eigene Haushaltsführung aufweisen. Eine Person des privaten Haushalts wird als Bezugsperson – das heißt eine nach Alter, Familienstand und Geschlecht festgelegte zentrale Person des privaten Haushalts – bestimmt. Ausgehend von dieser Person werden der Haushaltstyp und die Stellung der weiteren Personen im privaten Haushalt bestimmt. Ergebnisse über Haushaltszusammenhänge wurden durch die sogenannte Haushaltgenerierung ermittelt. Informationen hierzu enthält das Statistische Monatsheft Baden-Württemberg 4/2013: http://www.statistik-bw.de/Veroeffentl/Monatshefte/PDF/Beitrag_13_04_02.pdf

Die meisten Haushalte bewohnten ein Eigenheim

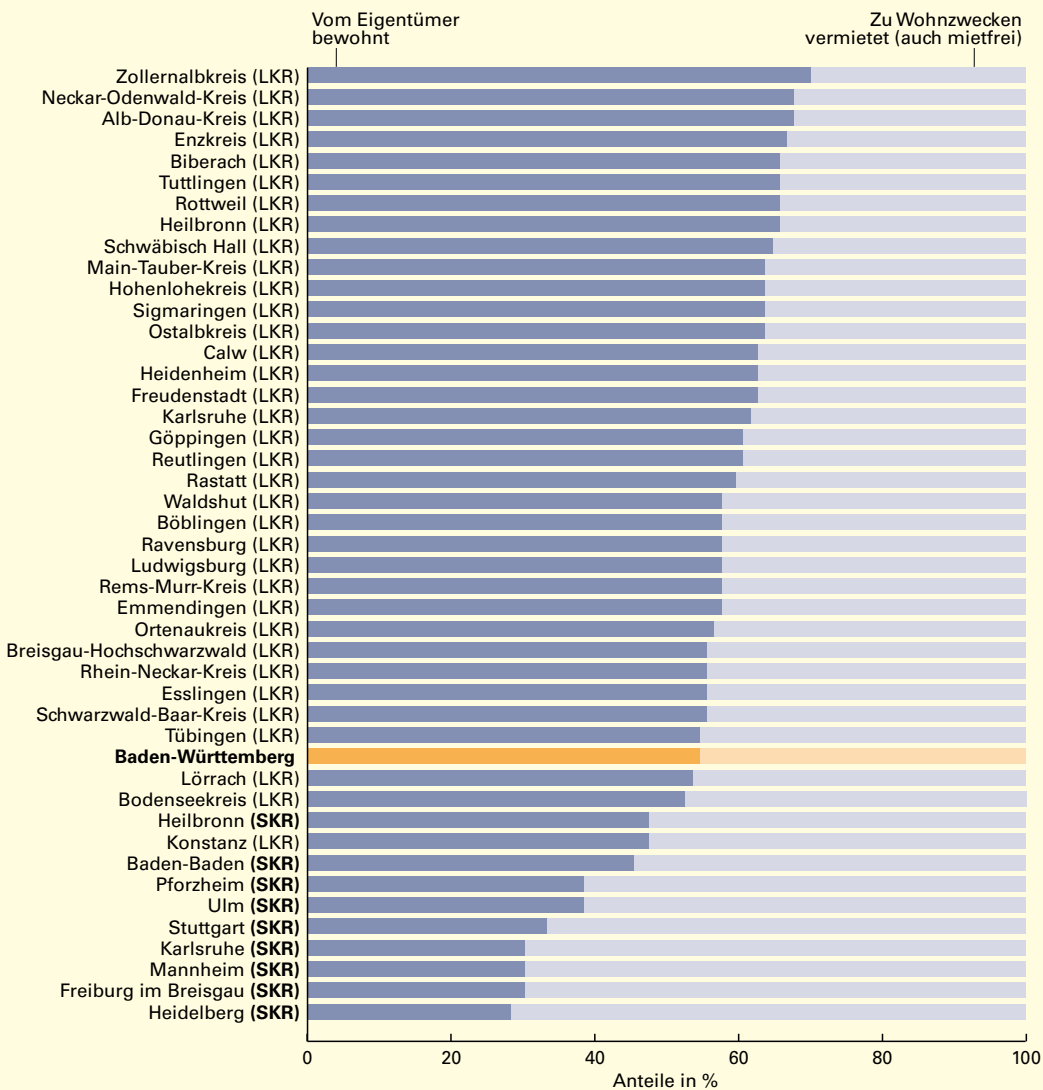
Fast 54 % aller baden-württembergischen Haushalte wohnten in den „eigenen vier Wänden“. Der vergleichsweise hohe Anteil an Haushalten, die eigenes Eigentum bewohnten, zeigt, dass dem Eigenheim in Baden-Württemberg eine besondere Bedeutung zukommt. In Deutschland lag diese Quote insgesamt bei nur 46 %. Die übrigen Haushalte in Baden-Württemberg (gut 46 %) lebten in Wohnungen, die zu Wohnzwecken vermietet waren, unabhängig davon ob für die Wohnung Miete entrichtet oder sie mietfrei überlassen wurde (siehe i-Punkt „Privater Haushalt“).²

Ob die eigenen vier Wände bewohnt wurden, hing dabei stark von der jeweiligen Familien- und Lebensform ab. So wohnten mehr als zwei Drittel (68 %) aller Paarhaushalte mit Kind(ern) im eigenen Haus oder in der eigenen Wohnung. Paare, die ohne Kinder einen Haushalt bildeten, lebten zu annähernd 62 % im Eigenheim. Single- und Mehrpersonenhaushalte, das heißt Haushalte ohne Kernfamilie (siehe i-Punkt „Kernfamilie“), lebten hingegen mehrheitlich in zu Wohnzwecken vermietetem Wohnraum (jeweils rund 62 %). Auch Alleinerziehende mit Kind(ern) bewohnten seltener eine eigene Wohnung oder ein eigenes Haus. Fast 54 % von ihnen lebten zur Miete.

Unterschiede hinsichtlich der Wohnungsnutzung konnten außerdem beim Vergleich zwischen Stadt- und Landkreisen festgestellt werden. In den Landkreisen Baden-Württembergs fanden sich Haushalte wesentlich häufiger (rund 59 %) in einer vom Eigentümer bewohnten Wohnung, als dies in den Stadtkreisen (33 %) des Landes der Fall war. Der Zollernalbkreis hatte mit 70 % vor dem Neckar-Odenwald- und Alb-Donau-Kreis mit je 67 % den größten Eigentümeranteil unter den Haushalten. Demgegenüber lagen die Anteile an Haushalten in vermieteten Wohnungen in den Stadtkreisen – angeführt von Heidelberg mit 72 %, gefolgt von Freiburg im Breisgau mit 72 %, Mannheim und Karlsruhe mit jeweils 70 % – im Kreisvergleich am höchsten (Schaubild 1).

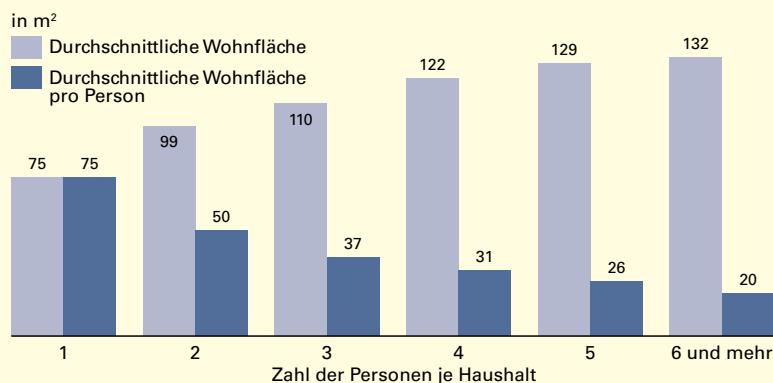
S1

Art der Wohnungsnutzung von Haushalten*) in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs am 9. Mai 2011



*) Wohnungen in Wohngebäuden ohne Wohnheime.
Datenquelle: Zensus 2011

S2 Durchschnittliche Wohnfläche von Haushalten*)
in Baden-Württemberg am 9. Mai 2011 nach Haushaltsgrößen



*) Wohnungen in Wohngebäuden ohne Wohnheime.
Datenquelle: Zensus 2011.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

561 14

Wohnungen im Schnitt mit mehr als zwei Personen belegt

In einem durchschnittlichen Haushalt in Baden-Württemberg lebten am Zensusstichtag 2,3 Personen. Damit lag die Anzahl an Personen je Haushalt neben Rheinland-Pfalz im Bundes-



Kernfamilie

Im Rahmen des Zensus wird ausschließlich die Kernfamilie nachgewiesen. Eine Kernfamilie besteht aus zwei oder mehr Personen, die zu demselben privaten Haushalt gehören, und setzt sich zusammen aus der Bezugsperson des privaten Haushalts – das heißt eine nach Alter, Familienstand und Geschlecht festgelegte zentrale Person des privaten Haushalts – und mindestens einer weiteren Person, entweder der Partnerin/ dem Partner oder einem Kind der Bezugsperson oder der Partnerin/ des Partners der Bezugsperson. Dieses Familienkonzept beschränkt die Beziehungen zwischen Vorfahren und Nachfahren auf direkte Beziehungen (ersten Grades), das heißt auf Beziehungen zwischen Eltern und Kindern. Aufgrund des Haushaltsbezugs kann der Zensus keine Antwort darauf geben, wie viele Kinder ein Paar insgesamt hat, wenn diese(s) – zumindest am Stichtag – weder mit Haupt- noch mit Nebenwohnsitz im Haushalt der Eltern lebte(n). Kernfamilien können mit dem privaten Haushalt übereinstimmen, können aber auch nur eine Teilmenge des Haushalts bilden.

3 Hier und im Folgenden bezogen auf Wohnungen in Wohngebäuden ohne Wohnheime.

vergleich am höchsten. Im Vergleich dazu war die durchschnittliche Haushaltsgröße – bedingt durch den hohen Anteil an Singlehaushalten – in den Stadtstaaten Berlin (1,8), Hamburg (1,9) und Bremen (2,0) geringer. Ähnliches spiegelte sich auch beim Kreisvergleich innerhalb Baden-Württembergs wider. So setzte sich ein durchschnittlicher Haushalt in den Stadtkreisen aus 2,0 Personen und in den Landkreisen aus 2,3 Personen zusammen. Die Landkreise Biberach, Alb-Donau-Kreis und der Hohenlohekreis wiesen zum Stichtag 9. Mai 2011 die höchste durchschnittliche Haushaltsgröße mit 2,5 Personen auf. Die Landkreise verzeichneten nicht nur die durchschnittlich größeren Haushalte, sondern auch jeder Bewohner hatte in diesen Haushalten mehr Wohnfläche zur Verfügung als in den Stadtkreisen. Am deutlichsten wird dies am Beispiel der Einpersonenhaushalte, wie es der folgende Abschnitt ausführt.

Singlehaushalte haben die kleinsten Wohnungen, aber die höchste Pro-Kopf-Wohnfläche

Den Menschen in Baden-Württemberg standen im Schnitt rund 44 m² Wohnfläche pro Person zur Verfügung³. Die durchschnittliche Wohnfläche eines Einpersonenhaushalts betrug zum Stichtag knapp 75 m², bei einem Zweipersonenhaushalt waren es gut 99 m² und bei einem Dreipersonenhaushalt mehr als 110 m² Wohnfläche. Vier Personen teilten sich durchschnittlich gut 122 m² und fünf Personen lebten im Schnitt auf fast 129 m² Wohnfläche. Die insgesamt größte Wohnfläche von durchschnittlich knapp 132 m² stand den Mehrpersonenhaushalten mit 6 und mehr Personen zur Verfügung. Die Pro-Kopf-Wohnfläche sinkt damit kontinuierlich mit der Anzahl an Haushaltsmitgliedern. So verfügte landesweit ein Einpersonenhaushalt im Durchschnitt über 75 m² Wohnfläche, während es bei einem Zweipersonenhaushalt knapp 50 m² pro Kopf waren. Mit rund 37 m² stand einer Person im Dreipersonenhaushalt noch gut die Hälfte des Wohnraums eines Singles zur Verfügung. In einem Vierpersonenhaushalt lag die Wohnfläche pro Kopf bei nur rund 31 m² (Schaubild 2).

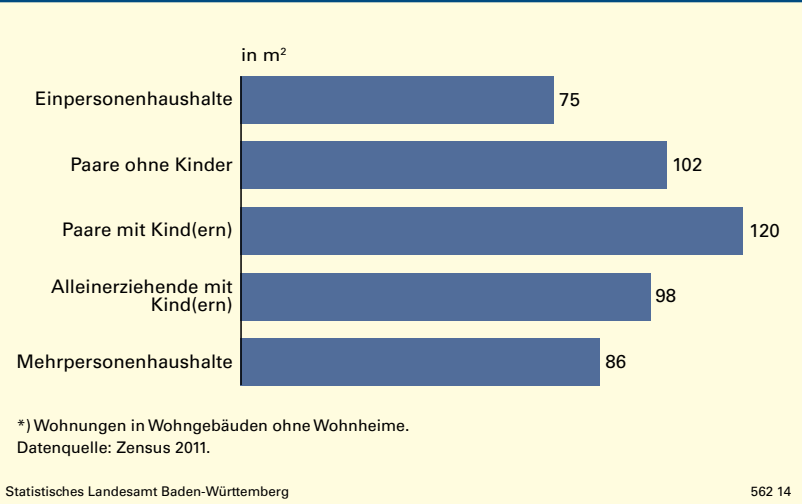
Im Vergleich der verschiedenen Haushaltstypen stand der größte Wohnraum Paaren mit Kind(ern) zu. Mit 120 m² hatten sie gut 22 m² mehr Wohnfläche als die Haushalte der Alleinerziehenden mit Kind(ern). Diese bewohnten eine Wohnung mit im Schnitt knapp 98 m² Wohnfläche. Paare ohne Kinder beanspruchten eine durchschnittliche Wohnfläche von 102 m² und damit pro Person rund 24 m² weniger als ein durchschnittlicher Singlehaushalt (75 m²).

In Mehrpersonenhaushalten, in denen die Haushaltsmitglieder per Definition keine Familie im Sinne einer Kernfamilie bilden – beispielsweise in Wohngemeinschaften von Studenten – lag die verfügbare Wohnfläche bei durchschnittlich etwa 86 m² (Schaubild 3). Im Mittel standen dort jeder Person 39 m² zur Verfügung.

Dass die Wohnfläche regional betrachtet durchaus unterschiedlich ausfällt, zeigt zum Beispiel folgender Vergleich: Über alle Stadtkreise hinweg verfügten die Singlehaushalte über durchschnittlich rund 65 m² Wohnfläche, über alle Landkreise waren es annähernd 79 m². Beim Vergleich der einzelnen Stadt- und Landkreise Baden-Württembergs stachen die größten Wohnungen von Paaren mit Kind(ern) im Landkreis Biberach und im Main-Tauber-Kreis mit jeweils rund 132 m² heraus. In diesen beiden Kreisen befanden sich auch die durchschnittlich größten Wohnungen je Haushalt. Singlehaushalte bewohnten verhältnismäßig kleine Wohnungen. Bezogen auf die Wohnfläche waren diese in Freiburg im Breisgau am kleinsten. Die Wohnfläche je Einpersonenhaushalt betrug hier im Mittel gut 60 m². Pro Person war die Wohnfläche, berechnet für die Wohngebäude (ohne Wohnheime), im Main-Tauber-Kreis mit 49 m² am höchsten, gefolgt vom Neckar-Odenwald-Kreis und dem Rhein-Neckar-

S3

Durchschnittliche Wohnfläche von Haushalten*) in Baden-Württemberg am 9. Mai 2011 nach Haushaltstyp



Kreis mit jeweils 48 m². Die geringste Pro-Kopf-Wohnfläche von jeweils 38 m² hatten die Menschen in den Stadtkreisen Stuttgart und Freiburg im Breisgau.

Familien mit Kindern verfügen in Biberach über den meisten Wohnraum

Wie viel Wohnfläche den Familien mit einem oder mehreren Kind(ern) im Haushalt zur Verfügung stand, wird im folgenden Abschnitt beleuchtet.⁴

In Baden-Württemberg hatten Familien – also Paare und Alleinerziehende – mit einem oder mehreren Kind(ern) im Schnitt annähernd 116 m² Wohnfläche zur Verfügung. In Rheinland-Pfalz, Bayern und Hessen beanspruchten die Familien mit Kind(ern) bei gleicher durchschnittlicher Familiengröße von 2,8 Personen deutlich mehr Wohnraum. So lag die durchschnittliche Wohnfläche einer Familie mit Kind(ern) in Rheinland-Pfalz mit 125 m² fast 10 m² über dem baden-württembergischen Landesschnitt. In Berlin verfügte eine Familien mit Kind(ern) im Bundesvergleich über die geringste Wohnfläche von etwas mehr als 91 m². Für die Kreise in Baden-Württemberg bildete Mannheim mit einer durchschnittlichen Wohnfläche von rund 97 m² je Familie mit Kind(ern) das Schlusslicht. Am großzügigsten wohnten dagegen Familien (Paare und Alleinerziehende) mit Kind(ern) im Landkreis Biberach bei einer mittleren Wohnfläche von gut 128 m² (siehe i-Punkt *Weitere Ergebnisse des Zensus 2011*). ■

Weitere Auskünfte erteilt
Jan-Peter Eckelt, Telefon 0711/641- 30 19,
Jan-Peter.Eckelt@stala.bwl.de

⁴ Im Rahmen des Zensus 2011 ist jede Familie im Sinne einer Kernfamilie genau einem Haushalt zugewiesen worden. Allerdings fiel die Zahl der Familien gegenüber der Gesamtzahl der Haushalte geringer aus, und zwar um die Zahl der Single- und Mehrpersonenhaushalte, da diese per Definition keine Familie bilden. Je nachdem ob Haushalte oder ausschließlich Familien herangezogen werden, können sich Anteilswerte aufgrund der unterschiedlichen Grundgesamtheiten unterscheiden.



Weitere Ergebnisse des Zensus 2011

Weitere Ergebnisse finden sich in der Zensusdatenbank: <https://ergebnisse.zensus2011.de/>

Hier besteht die Möglichkeit, Auswertungen zu den Themenbereichen Bevölkerung, Gebäude und Wohnungen, Migration und Religion, Bildung und Beruf sowie zu Haushalts- und Familienzusammenhängen zu erstellen. Veröffentlichungen speziell für Baden-Württemberg zu den unterschiedlichen Themenbereichen des Zensus 2011 befinden sich hier: <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/Zensus/Publikationen.asp>

Weitere Hinweise zu den Zensusergebnissen enthält die Internetseite <http://www.statistik-bw.de/Zensus/Zensusergebnisse.asp>

Begriffserläuterungen und Definition stehen im Glossar zur Verfügung: <https://ergebnisse.zensus2011.de/#Glossary>